Die Handlungsarten von Verben untersuchen

Material
6ev57d

Viel Zeit für Mediennutzung

In der JIM-Studie 2015 wurde auch untersucht, wie häufig die Zwölf- bis 19-Jährigen wegen ihrer Mediennutzungsdauer oder aufgrund der genutzten Inhalte zuhause oder in der Schule in Konfliktsituationen geraten. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Jugendlichen in der eigenen Wahrnehmung nie Stress oder Ärger wegen ihrer Mediennutzung hat. Die Nutzungsdauer digitaler Spiele im Alltag der Zwölf- bis 19-Jährigen birgt noch das größte Konfliktpotential: Hier hat ein Drittel der Jugendlichen (30 %) häufig oder gelegentlich Stress oder Ärger, weil zu lange an PC, Konsole oder Handy gespielt wird. Wegen der Handynutzung zuhause bekommt ein Viertel zumindest gelegentlich Stress, einem Zehntel der Jugendlichen bringt die Handynutzung in der Schule häufig oder gelegentlich Ärger ein. Während Jungen öfter Stress wegen der Nutzungsdauer und der Art der digitalen Spiele haben, sind die Handynutzung zu Hause sowie die Fernsehinhalte eher bei den Mädchen ein Konfliktthema.

Die Ergebnisse der JIM-Studie 2015 belegen, dass Jugendliche sich in einem enorm vielfältigen Informations- und Medienangebot bewegen. Neben der Nutzung massenattraktiver Angebote haben sich an einigen Stellen auch themen- und bedürfnisspezifische Informations-und Nutzungsstrategien herausgebildet. Diese Strategien und Nutzungsweisen sind ein Hinweis dafür, dass Jugendliche durchaus kritisch und auch selbstbestimmt mit Medienangeboten umgehen können. Allerdings liegt mit dem Smartphone eine multifunktionale Kommunikationszentrale in der Hand der Jugendlichen, für deren Nutzung ein hohes Maß an Selbstkontrolle und Reflektion benötigt wird, um Dienste, Inhalte, aber auch das eigene Verhalten bewerten zu können. Auch im Hinblick auf Nutzungszeiten und die eigene Erreichbarkeit muss ein für die eigenen Bedürfnisse richtiges und gesundes Maß gefunden werden. Heranwachsende auch in einer diesbezüglich kritischen und reflektierten Mediennutzung zu unterstützen und diese zu fördern, ist angesichts der hohen Geschwindigkeit der sich verändernden Angebote eine große Herausforderung. Erwachsene können hier mit gutem Vorbild vorangehen.

Textquelle: Sabine Feierabend/Theresa Plankenhorn/Thomas Rathgeb: JIM 2015 – Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Hrsg. v. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, November 2015, S. 57/58

Klett
© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2016 I www.klett.de I Alle Rechte vorbehalten. I deutsch.punkt SB 5 I ISBN 978-3-12-313815-7
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.